

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Regionen und Orte

Baden

EINFÜHRUNG

- 11-4** *Kleine Geschichte Badens* / Annette von Borchardt-Wenzel. - Regensburg : Pustet, 2011. - 200 S. : Ill., Kt. ; 19 cm. - ISBN 978-3-7917-2365-5 : EUR 14.90
[#2264]

Aquae Aureliae – so der römische Name eines Römerbades am Flüsschen Oos, der heutigen Stadt (Baden)-Baden, die schließlich zur Namenspatin für ein ganzes Land werden sollte. Dabei tritt der Name Baden erstmals im Jahr 1112 in der Geschichte hervor in einer Urkunde des Markgrafen Hermann II. (um 1074 - 1130), der sich hier als *marchio de Baduon*, d.h. als Markgraf von Baden bezeichnet. Die Markgrafen von Baden waren dabei eine jüngere Linie der Zähringerherzöge, die in den Jahrzehnten des Investiturstreites, also in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, mit den Staufern und Welfen um die Vorherrschaft im südwestdeutschen Raum rivalisierten. Im Jahr 1098 kam es schließlich zwischen Staufern und Zähringern zu einem Ausgleich, in dem beide Geschlechter ihre Interessenssphären abgrenzten, wobei auch die Markgrafen von Baden in diesen Ausgleich mit einbezogen wurden. Hermann II., ein Neffe des mächtigen Zähringerherzogs Bertholds II. (um 1050 - 1111), wurde im Rahmen des Ausgleichs die Schutzvogtei über das Kloster Selz (eine überaus wichtige Position, weil die Schutzvogtei über das Kloster auch das Recht beinhaltete, Rheinzölle zu erheben), sowie der Besitz des ehemaligen römischen Badeortes Aquae Aureliae zuerkannt. Hermann II. war es auch, der oberhalb seines Besitzes in Baden die mächtige Burg Hohenbaden erbauen ließ und sich schließlich nach dieser benannte. Damit folgte er einem um die Wende zum 12. Jahrhundert gängigen Trend: Die Adligen begannen nun Höhenburgen zu bauen, die nicht nur Verteidigungsfunktion hatten, sondern zugleich Prestigeobjekte waren und für die Geschlechter - bis dahin hatte man nur einen Vornamen geführt - namensgebend wurden.

Freilich, die Herrschaftsrechte des Markgrafen von Baden waren am Beginn des 12. Jahrhunderts noch durchaus überschaubar: Gerichtsbarkeitsrechte hier, eine Klostervogtei dort, von einem geschlossenem Territorium konnte noch keine Rede sein, genauso wie es in der Geschichte des Hauses Baden immer wieder zu Verlagerungen in den Besitzschwerpunkten kommen

sollte: Ursprünglich war die Stiftskirche in Backnang die Grablege des markgräflichen Hauses, genauso – die Autorin macht hier ausdrücklich darauf aufmerksam – wie Stuttgart zeitweilig im Besitz der badischen Markgrafen war!

Über viele Jahrhunderte war Baden einer der kleineren Staaten im deutschen Südwesten und stand weit hinter dem Herzogtum Württemberg, den österreichischen Vorlanden oder gar der Kurpfalz, zurück. Konkurrieren konnte man gerade einmal mit den Fürsten zu Fürstenberg in Donau-eschingen, die aufgrund ihrer besonderen Nähe zum kaiserlichen Hof als durchaus einflußreich anzusehen waren. Doch um 1800 setzt innerhalb weniger Jahre und hieran war, wie Annette Borchardt-Wenzel feststellt, allein Napoleon Schuld, der Aufstieg Badens zu einem Mittelstaat ein. Die Geschichte dieses Mittelstaates, des nunmehrigen Großherzogtums, steht im Mittelpunkt der kleinen Darstellung von Annette Borchardt-Wenzel, wobei sich die Autorin freilich nicht auf die Geschichte des Großherzogtums beschränkt, sondern vielmehr einen Überblick über die Geschichte des späteren Großherzogtums Baden von der Steinzeit bis zur Gegenwart gibt. Neben der großherzoglichen Zeit (S. 77 - 132) werden vor allem auch die Geschichte der Markgrafschaft (S. 34 - 76) und schließlich die Geschichte Badens innerhalb des Südweststaates intensiver behandelt (S.165 - 185). In relativ kurzen Abschnitten werden dagegen jeweils die Weimarer Zeit, die Geschichte Badens im Dritten Reich und schließlich Baden in den Jahren der Besatzungszeit behandelt.

Im Rahmen ihrer Darstellung hat sich die Autorin das Ziel gesetzt, dem Leser Freude an der Geschichte zu vermitteln und einen wissenschaftlich fundierten, aber zugleich leicht verständlichen und für ein breites Publikum angelegten Überblick zur badischen Geschichte zu liefern. Dieses Ziel wird selbstverständlich vollauf erreicht, wie die Journalistin Annette Borchardt-Wenzel ja schon eine Reihe durchaus etwas populärer gehaltene, aber gerade deshalb lesenswerte Darstellungen zur badischen Geschichte und insbesondere zur Zeit Karl Friedrichs oder zu den Frauen am badischen Hof vorgelegt hat.¹

Zudem hat sich die Autorin zwei weitere Ziele gesetzt, die sie ebenfalls vollauf erreicht: Einerseits dem Leser ein möglichst vielfältiges Bild, nicht nur der politischen, sondern auch der wirtschaftlichen und sozialen, ja der kulturellen Vielfalt des Landes zu bieten. Lesenswert sind hierzu u.a. die knappen Ausführung zur Industriegeschichte im 19. Jahrhundert: So wird über den Aufstieg Mannheims zum Handels- und Warenumsschlagplatz berichtet, genauso wie am Beispiel Singens die Bedeutung der Eisenbahn für die Industrialisierung herausgearbeitet wird: Singen war „ein kleiner und wirtschaftlich unbedeutender Ort, bis die Eisenbahn kam“ (S. 114). Mit dem Beginn des Eisenbahnbaus lag Singen am Kreuzungspunkt der Hochrheinbahn von Konstanz nach Basel bzw. der Schwarzwaldbahn, die von Singen nach Offenburg weiterführte. Dies veranlaßte den Unternehmer Julius Mag-

¹ **Karl Friedrich von Baden** : Mensch und Legende / Annette Borchardt-Wenzel. - Gernsbach : Katz, 2006. - 392 S. : Ill., graph. Darst. ; 22 cm. - ISBN 3-938047-14-3 : EUR 24.80.

gi sich direkt am Kreuzungspunkt der beiden Bahnlinien anzusiedeln und damit den Anstoß für die Industrialisierung Singens zu geben. Nur wenige Jahre später folgten die Georg Fischer AG (Fitting) und schließlich die Aluminiumwalzwerke: „Innerhalb weniger Jahre wuchs das ehemalige Bauerndorf zu einem südbadischen Industrie- und Handelszentrum, es wurde 1899 zur Stadt erhoben“ (S.115). Auch andere lesenswerte Dinge erfährt man von der Autorin über die badische Eisenbahn, so u.a., daß man in Baden beim Eisenbahnbau anfänglich eine Spurbreite von 1600 mm benützte, wogegen die englischen, die französischen Bahnen, wie auch die Nachbarstaaten Bayern und Württemberg die Regelspurweite von 1435 mm einsetzten - mit dem Ergebnis, daß man sich in Baden in den 1850er Jahren schließlich genötigt sah, das gesamte Schienennetz auf die Spurbreite der anderen Staaten umzustellen.

Neben einem Überblick über wirtschaftliche und gesellschaftliche Belange hat sich die Autorin noch ein weiteres Ziel gesetzt: Sie möchte insbesondere die Rolle von Frauen in der badischen Geschichte würdigen, wozu sie bereits eine einschlägige Publikation vorgelegt hat,² so zur Markgräfin Karoline Luise (1823 - 1863), „die Vielwiserin von Baden“ (S. 74). Im vorliegenden Band kommt sie dieser selbstgestellten Aufgabe in der Form nach, daß sie immer wieder Portraits bedeutender Frauenpersönlichkeiten in den Text einbaut, ein sinnvolles Verfahren, so beispielsweise im Falle von Amalie Struve (1824 - 1862). Dieses Portrait gibt der Autorin zugleich die Möglichkeit, die Rolle der Frauen in der Revolution von 1848/49 vorzustellen, aber doch zugleich die mehr als vorurteilsbeladene Haltung von Männern gegenüber Frauen zu diesem Zeitpunkt darzulegen. Zu den vorgestellten Frauenpersönlichkeiten gehören neben Amalie Struve und der bereits genannten Markgräfin Karoline Luise auch weniger erfreuliche Gestalten wie Gertrud Scholtz-Klink (1902 - 1999, Reichsfrauenführerin im Dritten Reich) - „the perfect Nazi-Woman“ (S.146). Das Gegenbild zu Gertrud Scholtz-Klink stellt freilich Gertrud Luckner (1900 - 1995) dar, die ebenfalls portraitiert wird und die sich in den Jahren des Dritten Reiches als Helferin zahlreicher verfolgter Juden verdient gemacht hat.

Eine anspruchsvolle Aufgabe ist es, die Geschichte eines Landes fortzuschreiben, das im Grunde genommen aufgehört hat, zu existieren, bzw. im Falle Badens in einer größeren Einheit, dem Südweststaat, aufgegangen ist. Annette Borchardt-Wenzel löst diese Aufgabe durchaus souverän, und zwar in der Form, daß sie exemplarisch einige Entwicklungen innerhalb des Südweststaates bzw. des badischen Landesteils, in den Jahren seit 1952 herausgreift. Auch hier werden gleichermaßen Aspekte in Wirtschaft, Kultur,

² **Frauen am badischen Hof** : Fürstengemahlinnen ; Klischee und Wirklichkeit / Annette Borchardt-Wenzel. // In: Baden - 200 Jahre Großherzogtum : vom Fürstenstaat zur Demokratie / Paul-Ludwig Weinacht (Hg.). - 1. Aufl. - Freiburg, Br. [u.a.] : Rombach, 2008. - 309 S. : Ill. ; 23 cm 978-3-7930-5035-3 kart. : EUR 29.80. - Hier S. S. 41 - 59. - **Die Frauen am badischen Hof** : Gefährtinnen der Großherzöge zwischen Liebe, Pflicht und Intrigen / von Annette Borchardt-Wenze. - 2., überarb. Aufl. - Gernsbach : Katz 2010. - 392 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-938047-49-1 : EUR 24.80.

Verwaltung und Politik berücksichtigt. So schildert die Autorin den wirtschaftlichen Aufschwung der Wirtschaftswunderjahre genauso wie die Entwicklung der Hochschulen des Landes. Behandelt werden aber auch die Gebietsreform und die damit einhergehende Zerstörung von Identitäten bzw. die Probleme bei der Schaffung neuer Identitäten wie im Falle der „Bindestrichstadt“ (S. 174) Villingen-Schwenningen. Aber auch die alltägliche Unterhaltung aus Baden kommt nicht zu kurz: So berichtet Annette Borchardt-Wenzel gleichermaßen über den Erfolg der Inszenierung des *Schwarzwaldmädels* wie auch der *Schwarzwaldlinik*. An das Ende ihres Bandes setzt die Autorin das Badnerlied, das - hier konnte der Rezensent selbst noch dazulernen - inzwischen über mehrere hundert Strophen verfügen soll.

Ergänzt wird der Band durch einen kleinen Anhang mit einer Zeittafel, einem Überblick über die badischen Großherzöge und Staatsoberhäupter, einer Auswahlbibliographie und den Hinweisen auf wichtige Internetadressen zum Thema Geschichte und Kultur Badens.

Gelungener, knapper Abriß zur badischen Geschichte, den, neben den Arbeiten von Wolfgang Hug,³ jeder, der einen Überblick über die badische Geschichte gewinnen möchte, gerne zur Hand nehmen wird.

Michael Kitzing

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz345307003rez-1.pdf>

³ Insbesondere: **Geschichte Badens** / Wolfgang Hug. - 2., durchgesehene Aufl. - Stuttgart : Theiss, 1998. - 425 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - ISBN 3-8062-1022-5. - Oder, kondensiert: **Kleine Geschichte Badens** / Wolfgang Hug. - Stuttgart : Theiss, 2006. - 203 S. : Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8062-2050-6 : EUR 19.90.